



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Die Sonnen-Uhr Maria in ihrem ersten Augenblick
geheiligt/ weiset uns an zu arbeiten um die Beharrlichkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Bern. ap.
Calv. ser. in
Sabb. Dom.
Pall.

das Licht/ die Gnad und Vollkommenheit/ so sie von ihrer Erschaffung an hatte/ ohne daß jemahlen etwas an ihr zu verbessern gewest wäre: quia in ipsa nihil fuit emendabile, ideo stellis redimitam cernimus. Zumahlen aber die übrige in der Sünd empfangene pur lautere Menschen diese Armseeligkeit an sich zu verbessern und aufzulösen hatten: derowegen ist ihr Cron von Edelsteinen/ welche anzeigen die Nothwendigkeit so ihnen obliegt sich auf die Arbeit zu begeben/ umb die Cron zuerlangen: Coronam de lapide pretioso.

14.

Ganz recht werdet ihr sagen: allein/ umb was für ein Arbeit haben wir uns anzunehmen? umb diese: die Hindernissen aus dem Weeg zu räumen/ damit die Werk/ nach Gleichförmigkeit der Empfängnis **MARIAE**/ in der Gnad **GOETES** empfangen werden. Laßt uns die Übung desse in einer inbrünstigen Anmuthung des Davids anhören: in capite libri scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam. Am Anfang des Buchs/ am ersten Capitel/ das ist/ sagt Hugo der Cardinal in der Aufrichtigkeit und Reinigkeit meines Gewissens/ stehet geschrieben der Entschluß/ in allen Dingen deinen Heiligsten Willen zu vollziehen. Ja/ mein Herr/ spricht David: das ist mein Will/ O Gott! und darumben bewahre ich dein Gesah mitten in meinem Herzen: **DEUS meus volui, & legem tuam in medio cordis mei.** Werdet das Geheimniß des Orths/ mitten in dem Herzen sehet David das Göttliche Gesah? Ja/ sagt Hugo der Cardinal, in der Mitte/ nicht auff der Seiten:

Pl. 39:

Hug. Card.

Hug. Card.

non in angulo, sed in medio. Warumd dieß? Es ist (Christ-Glaubige!) das Herz der Mittel-Punct aller Strichen/ die Brunn-Quell aller Bäche der Begierde/ Gedanken/ Lieb/ Haß/ und übrigen Anmuthungen: de corde exeunt cogitationes. Will demnach David sagen: Ich bewahre in der Mitte und Mittelpunct des Herzens das Göttliche Gesah/ damit/ wann einige Begierde/ Gedanken/ oder Anmuthungen darin empfangen wird/ solche aus dem Herzen nit ausbreche ein Weesen zubekommen/ ohne durch das Göttliche Gesah und Willen empfangen zu werden: **Deus meus volui, & legem tuam in medio cordis mei.** Ich bewahre das Göttliche Gesah in mitten meines Herzens/ umb nit die geringste Anmuthung zu empfangen/ ohne dieses Gesah zubeobachten/ welches weil es das Gesah der Gnad und Liebe ist/ so will ich weder Gedanken/ noch Wort/ noch Werk empfangen/ welche nit von der Lieb und Gnad herkommen: **Legem tuam in medio cordis mei,** Hugo der Cardinal: **Legem, id est Charitatem.** O meine Catholische! O wie sehr sollen wir uns bearbeiten/ die Werke solcher gestalten zu empfangen! Laßet uns arbeiten/ damit das Lasterhafte Gesah des Fleisches unseren Werden nicht Seel und Weesen gebe/ sondern wir allein von dem Göttlichen Gesah und Willen/ von seiner Heiligen Lieb und Gnad empfangen: Dann hierzu weist uns an **MARIA** in der Stund des Lichts ihrer Gnadenreichen Empfängnis/ als ein Sonnen-Uhr **IESU**: **De qua natus est JESUS.**

Mand. 15.

Dritter Absatz.

Die Sonnen-Uhr **MARIA** in ihrem ersten Augenblick geheiligt/ weist uns an zu arbeiten umb die Beharlichkeit.

15.

MEine Catholische Arbeiter! Gott beruffet uns zur Arbeit: **Exiit conducere operarios.** Wie vil Uhr ist? an der Uhr der allerreinisten Empfängnis **MARIA**: ist es sechs Uhr: Circa sextam horam: dieß ist ein Stund des Lichts/ welche anzeigt/ daß Gott **MARIA** in ihrem ersten Augenblick geheiligt habe/ umb in ihrem ganzen Leben nit mehr sündigen zu können. Also bezeugt David von dieser höchsten Frauen redend: **Sanctificavit tabernaculum suum Aleiffimus.** **GOTT** hat seine Hütte geheiligt. Was für eine? Die Hütte **MARIA**/ welche jederzeit sein eigen ware. von ihrem ersten Augenblick an/ sagt der Heil. Bonaventura. Warumden sagt er aber **MARIA** seye eine Hütte? Ist das nit so vil als ein

Ps. 47.

Hug. Card.

Bonav. ib.

& ser. 2.

Sabb. Sanct.

Kriegs-Gezelt? Ja sagt Guericus: weil **MARIA** das Kriegs-Gezelt ware/ in welches Christus **IESUS** eingehen mußte/ den Teuffel zu besiegen: **Tabernaculum DEI pugnaturum in mundo: und der Allerhöchste hat diese Hütte geheiligt?** So ware sie dann nit heilig von ihrem ersten Augenblick an? Es ware eine Hütte befrehet von aller Unsauberkeit/ spricht Hesichius: **Tabernaculum ab omni forde liberum.** Es ware eine Hütte ohne Maasen/ sagt Gregorius von Nicomedia: **Tabernaculum immaculatum.** Es ware eine Hütte von ihrem ersten Grund auf geheiligt/ spricht Petrus Comestor: **Tabernaculum altissimi à fundamento ipso sanctificatum.** Es wird aber diese allezeit Heiligt/ unbesleckt/ und reine Hütten/ geheiligt benamset/ weilen sie nit allein

Barduin.

L. 3. de con-

cept.

Gueric.

Serm. 1.

de assumpt.

Alb. M.

Bibl.

Mar.

in 16. Num.

Hesich. S.

2. de laud.

Virg.

Nicomed.

or. de pta.

B.M.

Damasc. in

Paracl. B.V.

Von der unbefleckten Empfängnis Mariae. Hoffnung. 57

Wac. Fer. Ser. de cons. cept. V.M. Bernard. ap. illura.

in ihrem ersten Augenblick die Gnad empfangen/ sondern weil sie solche empfangen/ umb sie nimmermehr zuverliehen (spricht Amphilocheus) Darumben sagt David weiter/ GOTT werde sich nimmermehr von der allerreinisten Hütten MARIÄ hinweg bewegen: Tabernaculum, quod sanctificavit altissimus, in cuius medio DEUS non commovebitur. Gehet ihr (Christliche Seelen) diese Grund des Reichs der Heiligung MARIÄ unserer Frauen? Diese Grund nun führet uns an zur Arbeit/ wisset ihr warumb? darumb/ weil indem wir nit geheiligt seynd/ wir jederzeit/ so lang das Leben dauert/ in stäter Gefahr stehen/ die Gnad Gottes zuverliehen.

16.

Zween Lob-Sprüche finde ich in denen hohen Liedern am Bierden/ welche meine Betrachtung an sich ziehen/ diesen Satz zu erklären. Der Göttliche Geist lobet seine Braut/ sagende: Ihre Gewächs seynd/ gleich einem schönen Lust-Garten von Margaranten-Äpfeln: *Emittentes suz paradisus malorum puniceorum.* Er beginnet auch ihre Wangen zu loben/ und rühmet selbige/ sie mit einem Margaranten-Äpfel-Schnitz vergleichend: *sicut fragmenum mali punici ita genatur.* Vor allem/ müssen wir wissen/ mit wem redt der Göttliche Geist? In dem ersten Lobspruch (sagt der Heilige Amadaus) redt er mit MARIÄ/ welche der Lust-Garten aller Tugenden ist: *Est paradisus habens mala punicea in varietate victum.* Und zwar/ so redet er mit MARIÄ in ihrer Empfängnis: nicht allein darumb/ weil das Wort *emittentes* (wie der Ehrwürdige Vatter Delio schreibt) so vil heisset/ als die Empfängnis des Sprossens eines Baums/ welcher aufwachsen soll: die Empfängnis aber des ersten Beifens MARIÄ ein Lust-Garten aller Vollkommenheit ware: sondern auch darumb/ weil sie (wie Joannes Hailgrinus redt) MARIÄ von ihrem ersten Augenblick an/ ein der höchsten Schlangen alzeit verschlossener Lust-Garten ware: *Paradisus sic à Domino conclusus ut nulli hosti maligno ejus pateat ingressus.* Wohl/ und mit wem redt der H. Bräutigam in dem andern Lob-Spruch? mit der Seelen des Gerechten/ seiner Braut (spricht Gilbertus) die er preiset wegen ihrer züchtigen Schönheit/ sie vergleichend mit einem Granat-Äpfel-Schnitz: *sicut fragmen mali punici.* Beobachtet ihr nit (Christaläubige) den Unterschied? indem einen Lob-Spruch so wohl als in dem andern nimbt er zum Sinn-Bild den Margaranten-Äpfel/ allein wann er von MARIÄ redet/ warumb sagt er/ sie seye ein ganzer Lust-Garten von Margaranten-Äpfeln: *paradisus*, und wann er von der Seelen des

17.

Gerechten redet/ sagt er nur/ sie seye wie der Schnitz eines Margaranten-Äpfels? *sicut fragmen.* Gesicht es villeicht darumb/ weil in andern Seelen/ obwohlen sie mit der Schönheit der Gnad begabet/ diese doch nur wie ein Theil: in MARIÄ aber die Bülle der Gnad/ deren ein pur lauterer Geschöpf fähig ist/ sich befindet? wegen dessen/ und wegen noch mehr spricht Gilbertus: weil der Unterschied zwischen einem ganzen Granat-Äpfel/ und nur einem Schnitz des Granat-Äpfels noch weit gröffer ist.

Wohlan/ lasset uns den Geheimnis-vollen Unterschied in acht nehmen. Es ist kein Zweifel (sagt er) daß der ganze Granat-Äpfel schön seye/ und daß auch der Schnitz allein seine Schönheit habe. Jedoch/ wann der Granat-Äpfel ganz ist/ so hat er eine Cron auf/ und wann es nur ein Granat-Äpfel-Schnitz/ so hat er keine. Ist es nicht war? nun vernehet das Geheimnis. Die Empfängnis MARIÄ wird nit nur einem Granat-Äpfel-Schnitz verglichen/ sondern einem Lust-Garten/ von ganzen Granat-Äpfeln/ weil sie/ gleich wie sie von ihrem ersten Augenblick an/ in der Heiligung versichert ware der Beharlichkeit in der Gnads. Also ware sie auch von ihrem ersten Augenblick an versichert der Cron: *paradisus malorum puniceorum.* Nicht also verhält es sich in andern gerechten Seelen/ deren Schönheit keinen ganzen Granat-Äpfel/ sondern allein den Schnitz eines Granat-Äpfels verglichen wird: Dann weil sie/ ob sie schon die Schönheit der Gnad haben/ sie doch nicht versichert seynd/ darin zu verharren/ so wird zwar ihre Schönheit angerühmt/ jedoch ohne sie der Cron zuversichern/ deren allein versichert wird derjenige/ welcher verharret: *Sicut fragmen mali punici.* Es redt Gilbertus selbst: *Non ipsa virtutum velu pomorum integritas, sed tantum fragmina in genis spozta eminare dicuntur: anjso; nunquid constantiam? nunquid perseverantiam?* O the Seelen! O was für eine Wahrheit ist dieses würdig der aufmerksamsten Überlegung! Wir wollen sagen/ ihr habt die Göttliche Gnad: habt ihr aber auch die Gewißheit/ dieselbe nicht mehr zuverliehen? *nunquid constantiam?* wir wollen zugeben/ ihr seyet dermahen wohl gesteuert in dem Vorhaben/ das Befehl Gottes zuhalten: lönt ihr euch aber versichern/ das ihr in dessen Haltung verharren werdet? *nunquid perseverantiam?* Man siset wohl/ daß es nicht seyn könne. So hat man dann Ursach zu fürchten und zuarbeiten/ umb diese Beharlichkeit in der Göttlichen Gnad nicht zu mißverdienet? Dis ist eben/ worzu uns die Sonnen-Ähr MARIÄ anwei-

17.

weist

Viac. Fer. Ser. de cons. cept. V.M. Bernard. ap. illura.

Gilbertus in Caut.

weiset/ wann sie uns zeiaet die Stunden ihrer Heiligung in ihrem ersten Augen

blick/ als einer allerreinisten Hütte Jesu: De qua natus est JESUS.

Vierdter Absatz.

Die Sonnen-Uhr MARIA von der Sünd befreyet/ weiset uns an zur Arbeit/ in Meydung der Gelegenheit zu sündigen.

8.

W Eine Christliche Arbeiter! zur Arbeit in dem Leben! Exiit conducere operarios. Wie vil Uhr ist's? Die Sonnen-Uhr MARIA zeigt auf die neunnde Stund des Lichts/ wodurch ihre Befreyung von der Erbs Sünd angedeutet wird: Circa nonam horam. O wie vil bernisset zur Arbeit diese neunnde Stund der Beharlichkeit MARIA! Wir arme Kinder Adams waren nit befreyet/ wie unser Königin und Frau/ von der ersten Sünd/ und eben darumb haben wir vonnöthen zu arbeiten/ damit wir von würllichen Sünden/ und denen Gelegenheiten befreyet werden. Leitet uns aber hierzu an MARIA: indem sie uns ihre Befreyung weist? Ja freylich.

stellung zu erlangen? nein/ sondern es war em Gnad von Epyro. Wer will aber aussprechen/ mit was Mühe und Arbeit man sie widerumb nach Jerusalem gebracht habe? wie so? nemlich/ weil sie gefangen waren/ obwohl man ihnen aus Gnaden die Erlösung vergünnet/ so ist es doch billich/ das sie sich Mühe und Arbeit kosten lassen/ umb wider zu dem Frieden und Sicherheit zu kehren. Ich glaube/ ihr habt es verstanden. Die Arch/ so von der Gefangenschaft befreyet worden/ befindet sich ohne Mühe ganz sicher. Hingegen die geraubte Geschir/ müssen die Schultern trucken der jenigen/ so sie widerumb nach Jerusalem tragen. Seynd wir in unser Empfängnis gefangen gewesen? Ja meine Seelen: die vil/ und grosse Armseeligkeiten/ so wir erfahren/ erinnern uns dessen nur gar zu wohl/ wolt ihr nach dem Frieden/ nach Jerusalem/ nach der Glückseligkeit widerumb zurückkehren? So ist vonnöthen das Gesag als ein Joch/ die Trangsahen als einen Last/ die Abtödtung als ein Creuz zu übertragen: Diser Last führet uns auf den rechten Weg zur Sicherheit/ umb nicht mehr gefangen zu der Dienstbarkeit zu kehren. Übertraget die Bürde/ und entfliehet aus dem Babylon der Lasten/ und deren Gelegenheiten Fugite de medio Babylonis; Dann je weiter ihr fliehet/ und euch davon entfernet/ mit Übertragung der Bürde/ und süßen Jochs des Gesag GOTTES/ je mehr nähert ihr euch zu der friedlichen Sicherheit Jerusalems/ allwo die von der Gefangenschaft der Sünd befreiete lebendige Arch MARIA auf uns wartet: Fugite, &c. Dese Flucht/ diese Befreyung lehret uns/ die wir gefangen waren/ die Befreyung MARIAE. Sie bewaret den Oberrn/ das er bewahre seine Untergebene/ den Hauß Vatter/ das er abhalte seine Kinder und Hauß Genossene. Einen jedwedern insonderheit/ das er fliehe/ sich hüte/ und seine Sinn abhalte von denen Gelegenheiten/ sonst ist es einiqe Mühe: So leitet uns her zu an MARIA, damit wir den Zehner der Seeligkeit finden/ wann uns die Geistliche Sonnen-Uhr anzeigt die Stund ihrer Vorbehaltung/ als einer Mutter Jesu Christi. De qua natus est JESUS.

19.

Es ist bekant/ aus denen Geschichten der Heil. Schrift/ das der König aus Babylon Nabuchodonosor/ nach dem er Jerusalem durch den Nabuzardan verbrennet/ alles kostbare Gerath und Geschirz aus Gold Silber/ und Erz/ gefänglich hinweg genommen: Omnia vasa in quibus ministrabant, tulerunt. Darbey waren die Säulen des Tempels/ das/ so genante Meer von Erz/ die Rauchfässer und die Arch? diese nicht/ sagt der Heil. Epiphanius: Weilen von der Verhergung und Einäschierung/ GOTT diese selbige von denen Flammen und Gefangenschaft vorbehalten/ durch den Jeremias/ der sie in eine Höle verborgen/ massen aus dem 2ten der Machabäer bekant ist: Divinitus praeservatam, spricht Andronicus; und der H. Epiphanius: Templum subvertendum praenolens, arcam testamenti tulit. Es kan kein Klärers Wort bild/ als dieses seyn des Unterschieds zwischen MARIAE und uns: indem MARIA die lebendige Arch und Mutter des Himmel Brods von der Gefangenschaft der Sünd befreyet gewesen: Divinitus praeservatam: Wir hingegen/ als Geschirz des Tempels/ in unserer Empfängnis gefangen waren: Omnia vasa tulerunt.

20.

Mercket anjeho: Hat man die gefangene Geschirz widerumb gen Jerusalem gebracht? Ja: Fünfftausend vierhundert goldene und silberne Geschirz ließe Cyrus der Perser-König den Israelliten widerumb heimstellen: Omnia vasa aurea & argentea &c. Hat es einen Krieg abgeben/ Dese widerheim-

4 Reg. 25. Euseb. Ezli. 9. de prap. c. ult. Mal. vent. li. 11. de Antich. c. 12. 2. Mach. 2. D. Tho. ib. Adrie. in Jervf. n. 77. Epiph. in de vit. prophet. p. 7.

1. Esdr. 1.

Sün 17